Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **49 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Objektivität nicht immer gelingt, so ist das wohl auf seine Stellung im Lager der Sozialpartner der Gewerkschaftsbewegung — beim Deutschen Industrieinstitut — zurückzuführen; bei aller ehrlichen Bemühung kann er nicht über seinen eigenen Schatten springen. Das zeigt sich vor allem dort, wo er Fragen von Lohn und Streik zu behandeln hat. Im weiteren hindert wohl auch die ganze Grundkonzeption des Buches den Verfasser, der Gewerkschaftsbewegung und ihrer Problematik gerecht zu werden. Sein Bemühen ist darauf angelegt — wie es im Titel des Buches zum Ausdruck kommt — dem einzelnen Funktionär unbeschränkte Machtbefugnis anzudichten. Dem dienen z. B. Tafeln über die Vertretung der Gewerkschaftsbewegung in wirtschaftlichen Unternehmungen — Verlagsgesellschaften, Gemeinschaftsbanken, Konsumgenossenschaften — durch einzelne Funktionäre. Würde man dem Verfasser glauben, so wären die deutschen Gewerkschaften heute bald in der Lage, die ganze Bundesrepublik zu kaufen und der Kassier des DGB mächtiger als Finanzminister Schäffer. Das sind Uebertreibungen — übrigens auch in bezug auf den gewerkschaftlichen Apparat der Meinungsbildung — die leider das Buch nicht ganz ernst nehmen lassen. Von Wert sind aber jedenfalls die tatbeständlichen Informationen, die das Werk in Fülle vermittelt, bei deren Wertung bildet man sich aber mit Vorteil ein eigenes, von demjenigen des Verfassers sicher abweichendes Urteil.

G. B.

Goetz Briefs. Das Gewerkschaftsproblem gestern und heute. Verlag Fritz Knapp, Frankfurt a. M. 102 Seiten. Fr. 10.90.

Prof. Briefs hat schon in seinem Buch «Zwischen Kapitalismus und Syndikalismus» (besprochen in der «Gewerkschaftlichen Rundschau» 1954, S. 268) sein Mißfallen zum Ausdruk gebracht über die Entwicklung der klassischen zur «befestigten» Gewerkschaft, die über eine viel größere Macht verfügt und sie evtl. auch ausnützt. In den vorliegenden Aufsätzen wird der Faden weitergesponnen, nicht sehr systematisch, da verschiedene Fragen gesondert erörtert werden (Lohn-, Streik-, Eigentumsproblem, das Ethos in der Gewerkschaftsbewegung). Der Verfasser lebte längere Zeit in den USA und verwendet auch oft Beispiele aus der amerikanischen Wirtschaft, also dem Land, wo die «Gesetze» des Kapitalismus ihre maximale Ausprägung erfahren haben und auch die Gewerkschaften ihnen am konsequentesten nachleben. Aber gerade das macht er ihnen zum Vorwurf, ohne sich zu den anderen, den spezifisch kapitalistischen Machtgebilden, die die Wirtschaft immer noch weitgehend beherrschen, zu äußern. Eine Lösung des Problems nennt er nicht, jedenfalls ist die am Schlusse behandelte Gewinnbeteiligung keine. Und das Ethos, die neue Philosophie, die er empfiehlt, beschreibt er nicht näher. Vielleicht ist das seiner allgemeinen Theorie der Gewerkschaften, die er für später ankündigt, vorbehalten. Briefs wird jedoch seine klassische Abhandlung über das Gewerkschaftswesen im Handwörterbuch der Staatswissenschaften nicht übertreffen können.

W.

Eugen Marti. Die moderne Arbeitswelt. Verlag Zwingli, Zürich. 58 Seiten. Fr. 2.85.

Der Verfasser schildert in knappen Strichen die Entwicklung der handwerklichen Produktion zur vollmechanisierten Fabrik und die Wandlung der Unternehmungsführung zum Managertum. Besonders beschäftigt ihn die Stellung des arbeitenden Menschen in dieser radikal veränderten Wirtschaft und die Frage, wie wir diese neue Arbeitswelt «vom Menschlichen her beherrschen lernen». Eine Antwort hierauf wird freilich nicht gegeben.

W.

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 12.—; für Mitglieder der dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 5.—. Einzelhefte Fr. 1.—. Druck: Unionsdruckerei Bern.